

# Ist pensioniert.

## Rear Admiral Barry's Rücktritt hat überrascht.

### Skandalaffäre der Grund.

Offiziere seines Flaggschiffes sollen ihn vor die Alternative gestellt haben, entweder sofort zurück zu treten, oder sich der Blamage eines öffentlichen Prozesses wegen schwerer Verwundungen auszuweichen. — Pensionierung wurde von dem Präsidenten prompt genehmigt. — Flottendepartement hat angeblich nichts von irgend welchen Anklagen gehört. — Admiral Chauncey Thomas wird zum Nachfolger Barry's ernannt.

Washington, 16. Jan. Das Gesuch des Rear Admirals Barry, daß er pensioniert werde, wurde heute auf die Empfehlung des Flottensekretärs von Präsident Taft genehmigt, und gleich darauf trat von dem Nachfolger Barry's, Rear Admiral Thomas, die Nachricht ein, daß er das Kommando über das pacifische Geschwader unserer Bundesflotte übernommen habe. Im Flottendepartement wurde ausdrücklich betont, daß keine Anklagen gegen Rear Admiral Barry erhoben worden sind, daß man ihm nur ungenügend die nachgeforderte Pensionierung zu der er berechtigt sei, bewilligt habe; aber nichts dagegen habe machen können, weil er 40 Jahre im Dienst sei und sich nichts habe zu Schulden kommen lassen.

San Francisco, 16. Jan. Heute Mittag hat Admiral Edward A. Barry, der Vorgesetzte des pacifischen Geschwaders der Bundesflotte, seinen Posten an seinen Nachfolger, Admiral Chauncey Thomas, abgetreten und wurde nach einer Dienstzeit von 42 Jahren auf die Pensionliste „Dark Sam" gesetzt. Der plötzliche Rücktritt des erprobten Offiziers und Führers hat allgemein überrascht, weil von den Flottenbehörden wiederholt bekannt gegeben worden war, daß Admiral Barry erst im Oktober dieses Jahres zurücktreten werde. Ueber die eigentliche Veranlassung zu dem sofortigen Rücktritt des Admirals wird nichts bekannt gegeben. Es heißt nur, daß Barry in eine sehr unangenehme Skandal-Affäre verwickelt ist und daß ihm die Offiziere seines Flaggschiffes „West Virginia" vor die Alternative stellten, entweder sofort seine Stelle nieder zu legen oder sich der Gefahr auszuweichen, von ihnen öffentlich angeklagt zu werden. Die Offiziere gaben dem Admiral zu leicht das Versprechen, daß sie, wenn er fort zurücktrete, über die Angelegenheiten strenges Stillschweigen beobachten würden. Auf eine Admiral Barry betreffende Angelegenheit gehtern Radumtritt vorgelegte Frage gab dieser zu, daß sein Name mit einer sehr unangenehmen Skandal-Affäre in Verbindung gebracht worden sei, die allerdings auf Tatsachen zu beruhen scheint; aber doch der Hauptfache nach unbegründet sei. Um aber der Flotte jeden Skandal zu ersparen, wolle er, Barry, es nicht zum Kampfen kommen lassen, sondern einfach zurücktreten und die Sache auf sich beruhen lassen.

## Finanzklemme.

### Beamtene in Böhmen werden keine Gehälter bekommen.

Wien, 16. Jan. In Böhmen machen sich bereits die Folgen des abermaligen Scheiterns der in Prag geführten Ausgleichs-Verhandlungen zwischen Deutschen und Tschechen drückend fühlbar. Die Finanznot des Landes, dessen Kassen wegen der Unmöglichkeit, den Landtag flott zu machen und regelmäßige Bewilligungen zu erlangen, völlig erschöpft sind, hat sich zu einer wahren Katastrophe ausgewickelt. Es gilt jetzt als zweifelhaft, ob die Lehrgeschäfte weiter bezahlt werden können.

## Bier getötet.

### Gas-Explosion in einem Hotel in Niobara, Nebraska.

Niobara, Nebr., 16. Jan. Bei einer Explosion, durch die letzte Nacht das dreistöckige Michael Kendall'sche Hotel zerstört wurde, fanden vier Personen, der Hotelbesitzer, Michael Kendall, dessen Sohn Kenneth, eine in dem Hotel angestellte Köchin, Namens Anna Dufala, und ein Handlungsreisender aus Lincoln, Nebr., einen qualvollen Tod. Verursacht wurde die Explosion durch eine schadhafte Stelle in einer Gasröhre, durch die das Gas entwich. Mehrere in der Nachbarschaft stehende Gebäude wurden bei der Explosion leicht beschädigt.

## Büßlich gestorben.

Berlin, 16. Jan. Eines jähren Todes ist der namhafte Staatsrechtler der Universität Heidelberg, Professor Dr. Georg Jellinek, gestorben. Während der Gefehte Samstagabend im College las, wurde er vom Schlag getroffen. Der Bewußtlose wurde schleunigst in seine Wohnung gebracht, und dort that er den letzten Atemzug.

# Deutscher geehrt.

## Das Pastorius-Denkmal in Philadelphia.

### Eifrig an der Arbeit.

Allen Anschein nach wird das Denkmal, das zugleich ein Ehrenzengnis für die Deutschen des Landes sein soll und sein wird, im Oktober 1912 enthüllt werden können. — Der Congress ist erlucht worden, die Hälfte der Kosten zu decken, die auf etwa fünfzigtausend Dollar veranschlagt werden. — Vorläufig ist die Angelegenheit noch in der Schwebe, und es läßt sich nicht sagen, was geschehen wird. Lebhaftige Agitation im Interesse des Denkmals betrieben.

Philadelphia, 14. Jan. Die Enthüllung des Pastorius-Denkmal in Germantown dürfte am 6. Oktober 1912 stattfinden. Es werden von maßgebender Seite die größten Anstrengungen gemacht, um dieses Ziel zu erreichen. Congressmitglied J. Hampton Moore von Philadelphia, welcher schon vor längerer Zeit um eine Bewilligung von \$30,000 nachgesucht hatte, als teilweisen Beitrag zur Errichtung eines Denkmals in Germantown, Pa., zur Erinnerung an die erste dauernde deutsche Niederlassung in Amerika, hat versprochen, alles aufzubieten, um die Passivierung der Vorlage noch in dieser Session durchzuführen. Bekanntlich war dieselbe an das Bibliothekscomité des Hauses verwiesen worden, welches sie am 23. Juni 1910 günstig einberichtet. Allerdings in etwas amendierter Form, indem die Bewilligung von \$30,000 auf \$25,000 herabgesetzt wurde. Herr Moore schlägt vor, daß sämtliche Deutsch-Amerikaner des Landes an ihre Congressmitglieder schreiben und deren Aufmerksamkeit auf die Vorlage lenken und auf deren Passivierung dringen sollen. Er ist der Ansicht, daß das Bibliothekscomité sein Bestes thun werde, um die Passivierung durchzuführen. Der Nationalbund hat sich sofort an die Exekutive der einzelnen Staatenverbände gewandt und sie veranlaßt, an die Congressmitglieder zu schreiben und auf die Argumente, welche für die Bewilligung vor dem Bibliothekscomité vorgebracht wurden, und auf den Bericht des letzteren aufmerksam zu machen. Congressmitglied Moore ist der Ansicht, daß die Höhe des vom Deutsch-Amerikanischen Nationalbund gesammelten Denkmals-Fonds viel dazu beitragen wird, den Congress der Bewilligung günstig zu stimmen. Bar eingegangen sind bisher an den Schatzmeister, Herrn Hans Wagner, 437 Arch Straße, Philadelphia, \$19,299.45, an Subscriptionsen stehen noch aus \$7,440, doch werden sie sofort bezahlt werden, wenn die Gelder zur Verwendung kommen sollen. Obenan auf der Liste steht der St. Louiser Brauereibesitzer Adolphus Busch mit \$5000. Sollte wider Erwarten der Congress die Bewilligung für das Denkmal zur Erinnerung an die erste dauernde deutsche Niederlassung in Amerika nicht machen, so wird der Deutsch-Amerikanische Nationalbund das Denkmal ohne die Mithilfe der Nation errichten, im Vertrauen darauf, daß die Deutsch-Amerikaner aus eigenen Mitteln \$50,000 aufbringen können, wenn es gilt, die Verdienste und das Andenken der ersten deutschen Einwanderer in einem Denkmal dauernd zu verewigen. Die von dem Repräsentanten Moore eingereichte Vorlage sieht vor, daß die Deutschen des Landes die Hälfte der Kosten des Denkmals aufbringen müssen. Erst dann wird die Bewilligung des Congresses, falls solche gutgeheißen wird, zur Ausführung kommen. Der Grundstein des Denkmals wurde im Vernon Park am 6. Oktober 1908 enthüllt.

## Räuber verhaftet.

### Hatten einen Schnellzug bei Keese, Utah überfallen.

Egden Utah, 14. Jan. Der hiesige Polizeichef Browning gab heute bekannt, daß die beiden Zugräuber, die in der Nacht zum 2. Januar in der Nähe von Keese, Utah, einen in westlicher Richtung fahrenden Schnellzug anhielten und die Passagiere verarresteten, heute hier in einem Kohlenhaus, wo sie mit zwei anderen Kameraden ein Zimmer bewohnten, verhaftet wurden. Alle Werthsachen, die die Räuber von dem Passagieren erbeuteten, haben diese vor hier fortgeschickt. Mehrere Geheimpolizisten machten sich sofort daran, diese zu finden. Ein Bekannter der angeführten Räuber soll diese verathen haben. Als sie von der Polizei überumpelt wurden, lagen sie in tiefem Schlaf.

## Die Beulenpest.

Mutten, Mondschurei, 14. Jan. Hier sind dreißig Personen an der Beulenpest gestorben. Seit fünf Tagen hat kein Passagierzug diese Stadt verlassen.

— Im Alter von 70 Jahren starb gestern in Rochester, N. Y., Walter B. Duffo, ein im ganzen Osten bekannter Finanzier.

# Japan protestiert.

## Gesetzworschläge vor der Legislatur von Californien.

### Generalconsul Matsuzo.

Hat ein geharnischtes Schreiben dem Vorsitz der Senats-Ausschüsse, dem mehrere japanerfeindliche Bills vorliegen, zugehen lassen. Diese Gesetzwürde wollen den Japanern den Landbesitz im Staate Californien vollständig unterlagern. — Der japanische Generalconsul Matsuzo hat in seinem Schreiben darauf aufmerksam gemacht, daß Japan wiederholt durch Absendung von Kriegsschiffen nach Amerika seine freundschaftliche Gesinnung gezeigt hat.

Sacramento, Cal., 14. Jan. Der japanische Generalconsul Matsuzo Nagai in San Francisco hat gegen die neuen japanerfeindlichen Gesetzworschläge, welche in der Staatslegislatur eingereicht worden sind, amlichen Protest eingelegt. In einem Schreiben an den Vorsitz der Senats-Ausschüsse, dem die anstößigen Bills vorliegen, macht der Generalconsul unter Verweisung auf Zahlenbeweise geltend, daß die japanische Bevölkerung an der Pacific-Küste im stetigen Annehmen begriffen sei. Ein Streben der Japaner nach weiterem Grundbesitz im Staate Californien sei nicht vorhanden. Die vorliegenden Gesetzwürde, gegen die sich der Protest des Generalconsuls richtet, wollen den Landwerb im Staate seitens der Japaner gänzlich untersagen. Generalconsul Nagai hebt hervor: „Ich glaube, daß die Bevölkerung des Staates Californien sich kaum bewußt ist der Tragweite dieser Vorlagen und des tiefen Eindruckes, welche diese in Japan hervorruhen. Eine solche Diskrimination würde dem japanischen Volk besonders überaus empfindlich sein im Hinblick auf das seit zwei Jahren betätigte Bestreben, das Wohlwohlen des amerikanischen Volkes zu erringen und die Amerikaner von der Aufrichtigkeit der japanischen Gesinnung zu überzeugen. Unsere Einwände richten sich gegen die in den Vorlagen enthaltene Diskrimination zum Nachteil der Japaner, die für den Nationalstolz des japanischen Volkes trübend ist.“ Weiter erklärt das Schreiben des Generalconsuls, Japan habe freilich Vorschriften durchgeführt, welche in Wirklichkeit eine Ausschließung von japanischen Arbeitern von der Auswanderung nach Amerika bedeuten. Japan habe nicht seine freundschaftliche Gesinnung durch Absendung von Kriegsschiffen zu Festlichkeiten in Californien und durch andere Höflichkeiten gezeigt. Zum Schluß betont das Schreiben, daß zur Zeit Unterhandlungen zwischen Japan und den Ver. Staaten zwecks Revision der bestehenden Verträge im Gange seien, während die Annahme der betr. Vorlagen in der Staatslegislatur von Californien diese Verhandlungen nur unangenehm beeinflussen könnten. Unter den japanerfeindlichen Bills, die der Legislatur vorliegen, schreibt die eine vor, daß Ausländer, welche das amerikanische Bürgerrecht nicht erwerben können, im Staate keinen Landbesitz erwerben dürfen. Ferner soll auch die Vorlage in Bezug auf die Absonderung japanischer Schulkinder eingereicht werden, und gerade ein solcher Vorschlag war es, der im Jahre 1909 zu einer ersten Spannung zwischen den Ver. Staaten und Japan führte. Damals war auf dringendes Juren des Präsidenten Roosevelt diese Vorlage zurückgedrängt worden.

## Zeppelinballon-Galle.

### Sie soll demnächst in Potsdam errichtet werden.

Berlin, 14. Jan. Die Stadtverwaltung von Potsdam hat mit dem Grafen Zeppelin den Bau einer dortigen Luftschiffhalle vereinbart, in welcher die großen Segler vom starren Typ Platz finden können. Die Halle wird nahe dem Wildpark errichtet werden, welcher nicht weit vom Neuen Palais gelegen ist. Der Kaiser hat selbst großes Interesse an dem Projekt genommen und ist zur Befestigung von Schwierigkeiten beihilflich gewesen, welche der Verwirklichung des Plans im Wege standen.

— Laut kaiserlichem Edikt wurde gestern in Kronstadt, Rußland, das seit 1905 über die Stadt verhängte Standrecht aufgehoben.

— In der Anstalt für Taubstumme in New York brach gestern ein Feuer aus, das eine Zeit lang den Insassen gefährlich zu werden drohte.

— Bei dem letzten Erdbeben in dem asiatischen Rußland haben antiken Verbleiben zufolge zweihundert Personen ihr Leben eingebüßt.

# Wichtiger Plan.

## Wollen eine internationale Universität gründen.

### In Holland's Hauptstadt.

Andrew Carnegie wird angeblich die Mittel zur Errichtung dieses internationalen Instituts hergeben. — Soll im Jahre 1913 mit dem Friedenspalais zusammen eingeweiht werden. — Einzelheiten der Gründung noch nicht bekannt. — Rede des französischen Ministers des Aeußeren über Frankreichs Friedenspolitik. — Rede hat ansehend in Deutschland überall einen guten Eindruck gemacht. — Vereinbarung betreffs Marokkos in Holland's Hauptstadt.

Haag, 14. Jan. Im Haag hat sich das Comité constituirt, das in der holländischen Hauptstadt eine internationale Universität begründen will. Herr Andrew Carnegie, der auch die Mittel zur Errichtung des Haager Friedenspalastes gestiftet hat, wird angeblich die Mittel zur Constituirung dieses internationalen Instituts hergeben. Es liegen bereits zwei Projekte vor, von denen das eine sieben Millionen, das andere gar vierzehn Millionen zur Durchführung des Projektes fordert. Ueber die Einzelheiten der Gründung ist noch nichts bekannt. Man hofft jedoch, schon in allernächster Zeit zu einer Einigung zu kommen, und im Jahre 1913, wo im Haag der internationale Friedenspalast eingeweiht werden soll, will man auch die Einweihungsfeierlichkeiten für die internationale Universität veranstalten.

Paris, 14. Jan. Der Minister des Aeußeren Pichon erklärte im Verlauf einer in der Abgeordnetenkammer gehaltenen Rede, daß Frankreich infolge seiner Politik, mit Rußland, Großbritannien, Italien und andern Nationen sich zu verständigen, nun besser als je in der Lage sei, seine traditionelle Politik der Erhaltung des internationalen Friedens auszuführen. Daran anschließend, erklärte der Sozialistenführer Jaures, daß Frankreich den ersten Schritt in der Ausübung des vom Präsidenten Taft befürworteten Planes internationaler Schiedsgerichte thun sollte. Jaures meinte, daß der geplante Vertrag zwischen den Ver. Staaten und Großbritannien das erste Glied einer Kette sein würde, die alle Nationen und alle Völker binden würde, nicht bis ins Unendliche, die Last des bewaffneten Friedens zu tragen, der doch nur ein Zerbrochen des wirklichen Friedens sei.

## Stredliches Unwetter.

### Elf Personen haben in Spanien ihr Leben eingebüßt.

Huelva, Spanien, 14. Jan. Elf Personen wurden getötet und ein sehr großer Sachschaden wurde infolge des Bestehens eines Wasserreflexvoirs nahe dem Kupferbergwerk, wodurch 250,000 Kubfuß Wasser frei wurden, verursacht. Auf eine Strecke von etwa fünf Meilen wurde Alles, was sich im Pfade der Muth befand, zerstört. Eine Bahnhofsung wurde durch den Fluß in einen Abgrund geschwemmt.

## Vertrag abgeschlossen.

### Die Grenze zwischen dem Kongostaat und Liberia.

Paris, 14. Jan. Heute wurde hier im Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der Grenzvertrag zwischen der Republik in Liberia und dem französischen Kongostaat abgeschlossen. Die französische Regierung hatte den Abschluß dieses Vertrags zur Bedingung gemacht für ihre Zustimmung zu dem amerikanischen Finanzplan, durch den die Finanzen Liberias auf die Beine gebracht werden sollen.

## Neues Cabinet.

### Amerikanischer Gesandter in Santiago meldet Ministerwechsel.

Washington, 14. Jan. Nach einer dem Staatsdepartement aus Santiago, Chili, heute zugegangenen Nachricht des dortigen amerikanischen Gesandten Fletcher ist ein neues chilenisches Cabinet gebildet worden, das sich folgendermaßen zusammensetzt: Inneres, Rafael Orreg; Aeußeres, Henry Rodriguez; Finanzen, Robert Sanchez; Justiz, Anibal Letelier; Krieg, Ramon Leon; Handel und Industrie, Xavier Sanbarillas.

— Des Ministers, daß Frankreich die Absicht habe, die Vereinbarung betreffs Marokkos streng einzuhalten, hält man hier für sehr willkommen und von seiner Bezugnahme auf die kürzlich ratifizierten russisch-deutschen Unterhandlungen glaubt man, daß sie genügen werden, um den Bemühungen eines Theiles der ausländischen Presse, internationales Mißtrauen zu erzeugen, ein Ende zu machen.

# Die neue Stadt.

## Messina soll aus den Trümmern wieder entstehen.

### Der Aufbau begonnen.

Grundsteinlegung zu einer Gruppe öffentlicher Gebäude unter Beobachtung sehr eindrucksvoller Ceremonien. — Fünf Kinder beim Schlittschuhlaufen in der Nähe von Köln im Rhein ertrunken. — Der deutsche Reichstag wird zwar nicht aufgelöst werden, wird aber nicht länger als höchstens bis Pinguin in Sitzung sein und deshalb das richtige Einmünd von Arbeit, das ihm zur Erledigung vorliegt, kaum fertig bringen. — Ansicht der „Norddeutschen Allgemeinen“.

Messina, Sizilien, 16. Jan. Der Wiederaufbau der im December 1908 durch ein Erdbeben zerstörten Stadt Messina wurde heute durch die Grundsteinlegung einer Reihe von öffentlichen Gebäuden inaugurirt. Der anlässlich dieses Ereignisses veranstalteten Festlichkeit wohnten Signor Sacchi, der Minister für öffentliche Arbeiten, Signor Ciuffelli, der Minister für Post- und Telegraphenwesen, und ander. hohe Beamte bei. Die Minister suchten nach beendetem Grundsteinlegung die temporären Holzgebäude, die nach der Katastrophe für die Laufende von Obdachlosen errichtet worden waren, und sprachen über Verwendung darüber aus, daß die Gebäude noch gut erhalten waren. Das neue Rathaus soll ganz solide aus Stein und Concret gebaut werden.

Köln, Deutschland, 16. Jan. Eine ganze Anzahl von Kindern lief heute Vormittag auf dem Rhein in der unmittelbaren Nähe der Stadt Schlittschuh, als das Eis plötzlich brach und sämtliche Kinder in's Wasser fielen. Fünf ertranken, vier wurden bewußtlos aus dem Wasser gezogen und nur mit Mühe und nach wiederholten Versuchen und Anstrengungen wieder zum Bewußtsein gebracht. Sechs andere waren bei Bewußtsein, als man sie aus dem Wasser zog; sie waren aber so durchgefroren, daß man fürchtete, sie würden ertrinken, weil sie sich sicher eine schwere Ertältung zugezogen haben werden.

Berlin, 16. Jan. Was die Reichstagswahlen anbelangt, so ist vielfach die Annahme laut geworden, daß für diese ein früherer Termin angelegt werden möge. Dieser Erwartung widerspricht die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ in einer heutigen Kundgebung. In dieser wird erklärt, die Regierung denke nicht an eine vorzeitige Auflösung des Reichstages. Sie rechne auf die Lösung der zahlreichen Aufgaben, welche in dem Arbeitsplan gestellt worden. Das offiziöse Blatt fügt hinzu, daß die allgemeinen Wahlen zum nächsten Reichstag nicht vor dem Spätherbst anberaumt werden würden. Der Reichstag hat in der That noch ein gewaltiges Pensum vor sich, aber es erseint auch heute schon gewiß, daß manche Maßregeln, an deren Erledigung der Regierung viel gelegen ist, in dieser Saison nicht endgültig werden verabschiedet werden. Außer dem Etat, dessen zweite Lesung bevorsteht, werden zunächst die Novelle zum Strafgesetzbuch, die als eine dringende Nothmaßregel betrachtet wird, und die auf die Verfassung Elsaß-Lothringens bezügliche Vorlage an die Reihe kommen. Da eine Einigung über das Arbeitsamtergesetz in der nächsten Zeit voraussichtlich nicht erzielt werden wird, so dürfte dessen dritte Lesung hinausgeschoben werden, was mit einem Scheitern des Gesetzes gleichbedeutend ist. Auch die alte Erledigung des Hausarbeits-Gesetzes wird sich nicht so leicht erreichen lassen, da hier zwischen der Mehrheit des Reichstages und der Regierung ebenfalls Meinungsverschiedenheiten bestehen. Auf die Annahme des Verhältnismäßigkeits-Gesetzes, welches mit dem Etat im engsten Connex steht, legt die Regierung besonders großen Werth. Außerdem liegt noch ein ganzes Bündel mehr oder weniger wichtiger Vorlagen vor. Nach allgemeinem Dafürhalten wird aber der Reichstag schwerlich länger als bis Pfingsten, Anfang Juni, zusammenzusitzen sein, so daß schon wegen Mangels an Zeit Vieles für den neuen Reichstag zurückgelassen werden müssen.

## Verlangt Unternehmung.

### London, 16. Jan. W. F. Monson, der Führer der Mormonen-Missionen in England, hat heute an den Minister Churchill ein Schreiben gerichtet, in dem er verlangt, daß die gegen die Mormonen erhobenen Beschuldigungen genau untersucht und die Resultate dieser Untersuchung offen bekannt gegeben werden. Er behauptet, daß man die Mormonen in England verfolge.

## Zum Tode verurtheilt.

### Berlin, 16. Jan. Im Schwurgericht zu Posen ist der Krift Kingle zum Tode verurtheilt worden. Er wurde schuldig befunden, an dem Fleischer Koszielski einen Raubmord verübt zu haben. Das Verbrechen hatte seinerzeit das größte Aufsehen erregt.

## Zu Tode verurtheilt.

### Berlin, 16. Jan. Im Schwurgericht zu Posen ist der Krift Kingle zum Tode verurtheilt worden. Er wurde schuldig befunden, an dem Fleischer Koszielski einen Raubmord verübt zu haben. Das Verbrechen hatte seinerzeit das größte Aufsehen erregt.

## Unter schwerer Auflage.

### Oklahoma City, Okla., 16. Jan. Von hiesigen Behörden wird der anscheinend spurlos verschwundene B. D. Upbit, ein Neffe des früheren Gouverneurs von Oklahoma, Charles W. Gastell, gesucht. Er steht unter der Auflage, einen Mann, Namens K. D. Christensen, ermordet und einen anderen T. D. Andersen mit Namen, schwer verletzt zu haben. Frau Upbit befindet sich unter der Auflage der Mithilfe i. Hart.

# Gudlich gefunden.

## Der seit 29. Dec. vermisste Ballon „Hildebrandt“.

### Luftschiffer ungetkommen.

Berlin, 16. Jan. Der deutsche Ballon „Hildebrandt“, der am 29. December in Schmaragdort aufstieg und seitdem verschwunden war, wurde heute in einem See in der preussischen Provinz Pommern gefunden. Die Leichen der beiden Luftschiffer, Dr. Kochs und einer seiner Freunde, die eine Luftfahrt von 48 Stunden machen wollten, fand man in der Gabel des Ballons. In deutschen Luftschiffkreisen theilte man bis jetzt immer die Ansicht, daß Dr. Kochs und sein Begleiter in der Ostsee verunglückt seien, weil der Ballon von Schmaragdort aus in der Richtung nach der Ostsee fortgetrieben wurde. Am Abend des 4. Januar wurde hier gemeldet, daß der Ballon über Högnaes, Schweden, gesichtet worden sei.

Berlin, 16. Jan. Als der Kaiser in der vorletzten Woche die Stiftung des Carnegie'schen Gelden-Fonds für Deutschland ankündigte, fiel die Kühle, mit welcher die Presse die Gabe aufnahm, peinlich auf. Die meisten Zeitungen würdigten sie gar keines Commentars und die übrigen begnügten sich mit einigen kurzen Bemerkungen. Jetzt erheben die Organe der Altschiffen im Verein mit den sozialdemokratischen Blättern heftigen Protest gegen die Annahme des Geldentes. Die Altschiffen erklären, Deutschland sei nicht länger ein Vetterland, sondern reich und brauche keine Almosen von Ausländern anzunehmen. Das Leipziger Organ der Sozialdemokraten schreibt, der Kaiser habe kein Recht gehabt, Carnegie im Namen des deutschen Volkes zudanken. Dieses wolle die aus dem Blut und den europäischer Einwanderer geprägten Dollars des Stahlkönigs nicht.

Berlin, 16. Jan. Der große Streuer „Freyta“ ist auf der Heimkehr von Trinidad begriffen. Das Eintreffen des Schiffes, welches vom Capitän J. S. Schaumann befehligt wird und im Dienste der meteorologischen Wissenschaften thätig gewesen ist, wird von zahlreichen Fachleuten mit Spannung erwartet. Die „Freyta“ war nach den westindischen Gewässern gesandt worden, um die von Professor Dergesell im Jahre 1909 an Bord der „Victoria Luise“ ausgeführten Erforschungen der höheren Luftschichten über dem freien Meere fortzusetzen. Der Streuer bringt nun das Ergebnis der Untersuchungen mit, welche während des Zeitraums von fünf Wochen in den höheren Luftschichten mittels Ballons vorgenommen wurden. Die Forschungen geschahen unter der Leitung des Dr. Zonas von der internationalen Commission für wissenschaftliche Luftschiffahrt. Ueber die Resultate ist vor dem nichts bekannt geworden. Bei den im Jahre 1909 von der „Victoria Luise“ aus unternommenen Forschungen erreichten die zwischen Teneriffa und Westindien täglich aufgesandten Registrierballons durchschnittlich 15,000 Meter Höhe. Mit 17,600 Metern gelangte man zur größten bisher über dem Meere erreichten Höhe, wobei mit 81 Grad Celsius unter Null die niedrigste je über dem Meere festgestellte Temperatur abgelesen wurde.

## Verlangt Unternehmung.

### London, 16. Jan. W. F. Monson, der Führer der Mormonen-Missionen in England, hat heute an den Minister Churchill ein Schreiben gerichtet, in dem er verlangt, daß die gegen die Mormonen erhobenen Beschuldigungen genau untersucht und die Resultate dieser Untersuchung offen bekannt gegeben werden. Er behauptet, daß man die Mormonen in England verfolge.

## Zum Tode verurtheilt.

### Berlin, 16. Jan. Im Schwurgericht zu Posen ist der Krift Kingle zum Tode verurtheilt worden. Er wurde schuldig befunden, an dem Fleischer Koszielski einen Raubmord verübt zu haben. Das Verbrechen hatte seinerzeit das größte Aufsehen erregt.

## Zu Tode verurtheilt.

### Berlin, 16. Jan. Im Schwurgericht zu Posen ist der Krift Kingle zum Tode verurtheilt worden. Er wurde schuldig befunden, an dem Fleischer Koszielski einen Raubmord verübt zu haben. Das Verbrechen hatte seinerzeit das größte Aufsehen erregt.

## Unter schwerer Auflage.

### Oklahoma City, Okla., 16. Jan. Von hiesigen Behörden wird der anscheinend spurlos verschwundene B. D. Upbit, ein Neffe des früheren Gouverneurs von Oklahoma, Charles W. Gastell, gesucht. Er steht unter der Auflage, einen Mann, Namens K. D. Christensen, ermordet und einen anderen T. D. Andersen mit Namen, schwer verletzt zu haben. Frau Upbit befindet sich unter der Auflage der Mithilfe i. Hart.